

NATIONALRATSWAHLEN**Bei der SP Baselland kam es zur Kampfwahl: Ronja Jansen erhält keinen Listenplatz**

Die Baselbieter Sozialdemokraten präsentierten nach der Geschäftsdelegiertenversammlung am Samstag in Binningen ihre Kandidaturen für die Nationalratswahl. Ronja Jansen zog im Showdown gegen Sandra Strüby den Kürzeren.

Michael Meury

25.03.2023, 18.48 Uhr



Die SP-Baselland nominierte (von links nach rechts) Sandra Strüby, Thomas Noack, Samira Marti, Eric Nussbaumer, Miriam Locher, Florian Schreier und Tania Cucè.

Bild: Michael Meury

Samira Marti, Eric Nussbaumer, Tania Cucè, Miriam Locher, Thomas Noack, Florian Schreier und Sandra Strüby sind die sieben Personen, welche für die SP Baselland im Herbst bei den eidgenössischen Wahlen antreten.

Nicht gewählt wurden der Allschwiler Gemeinderat Christoph Morat und – für manche überraschend und insbesondere für die Jungsozialisten erschreckend – die Landrätin und ehemalige Juso-Schweiz-Präsidentin Ronja Jansen.

Am Samstag segnete die Versammlung auch die Listenverbindungen der SP-Baselland mit der Juso-Baselland und den Grünen-Baselland ab.

Wegen Geschlechterquote zweiter Wahlgang

Die Partei schreibt in den Statuten eine Geschlechterquote fest, die auch am Samstag wieder genehmigt wurde. Mindestens ein Drittel der Nominierten müssen Männer sein. Auf der Siebnerliste haben also maximal vier Frauen zu stehen. Das wurde Jansen zum Verhängnis.

Nussbaumer und Marti als bisherige waren von Anfang an gesetzt. Ebenso im ersten Wahlgang eindeutig gewählt wurden Parteipräsidentin und Landrätin Miriam Locher, gefolgt von Landrätin Tania Cucè und Landrat und Regierungsratskandidat Thomas Noack.

Eigentlich hätten sowohl Ronja Jansen als auch Landrätin Sandra Strüby ein absolutes Mehr erzielt, doch eine musste zwingend einem der beiden weiteren Bewerber weichen, weshalb es zum zweiten Wahlgang kam.

Ein bitterer Samstag für die Juso

Jansens Auftritte im Vorfeld liessen keine Zweifel übrig, dass sie es mit Bundesbern absolut ernst meinte. Doch von einem Erstürmen der Listenspitze konnte am Samstag keine Rede sein. Sie erzielte weniger Stimmen als Locher, Cucè und Noack, und gleich viele Stimmen wie Strüby.

Über den zweiten Wahlgang sei sie nicht überrascht, sagte sie kurz nach dessen Verkündung. Durch die Statuten komme es in diesem Fall zu einem «Männerschutz», was sie akzeptieren müsse. Bereits vor ein paar Wochen stritt sie gegenüber der bz ab, dass ihr Wechsel zu früh komme. Die Frenkendörferin rutschte vor nicht einmal einem Jahr in das Kantonsparlament nach. «Ich bin seit zehn Jahren aktiv in der Politik», erwidert sie auch am Samstag, von Übereile könne keine Rede sein.

Die Wahrheit kam aber wie ein Schlag: Jansen in Schockstarre, Fassungslosigkeit und Tränen am Juso-Tisch. Beim Duell zwischen Strüby und Jansen sprach sich die Delegiertenversammlung dann doch für die gut 24 Jahre ältere Buckterin aus.

Parteipräsidentin mit gutem Rückhalt

Locher zeigte sich überrascht über ihr eindeutiges Resultat im ersten Wahlgang. Als Parteipräsidentin sei es für sie aber eine «Bestätigung für guten Rückhalt», findet die Münchensteinerin. Noch überraschter zeigte sich die Lausnerin Cucè. «Ich hatte Glück», sagt sie, denn dank der alphabetisch geordneten Liste steht sie nun sogar als erste nach den beiden Bisherigen. Die wirkliche Arbeit beginne aber erst, meint sie.

Damit Noack überhaupt gewählt werden konnte, musste zuerst über eine

Fristverlängerung abgestimmt werden, da er seine Bewerbung zur Nomination zu spät eingereicht hatte. Sein Antrag auf diese Verlängerung wurde ihm von der Versammlung gewährt. «Ich hätte es auch verstanden, wenn mein Antrag abgelehnt worden wäre.» Nun könne er aber den Schwung vom Februar gleich weiterziehen.

Zwischen Freude und Mitgefühl

Ihre Nichtwahl wollte Jansen nach dem zweiten Wahlgang gegenüber der bz nicht kommentieren. Die glückliche Siegerin im Frauenduell war Sandra Strüby. Ihr täte es trotz Freude über ihre Wahl auch Leid für ihre Parteikollegin. Auch Florian Schreier bedauerte, dass am Samstag gleich auf «zwei wertvolle Leute verzichtet werden musste». Über seine Nominierung sei er aber «überglücklich». Im kommenden halben Jahr werde es viel Zeit und Aufwand brauchen, was er ambitioniert anpacken werde.

Die Nichtwahl Jansens sei kein Votum gegen sie, sagt Vizepräsident Nils Jocher. Für viele Mitglieder sei eine Nominierung womöglich insofern noch zu früh, als sie Jansen «schlicht noch länger hierbehalten wollen».

Mehr zum Thema

abo+ GROSSE KONKURRENZ

SP-Landrätin Ronja Jansen will in den Nationalrat: «Meine Kandidatur richtet sich nicht gegen Miriam Locher»

Michael Nittnaus · 07.03.2023



EIDGENÖSSISCHE WAHLEN 2023

Nachzügler bei der SP: Auch Thomas Noack will in den Nationalrat

Kelly Spielmann · 08.03.2023



Für Sie empfohlen

Melden Sie sich an und erhalten Sie hier Ihre individuellen Leseempfehlungen.

Jetzt anmelden >



STREIK

Deutschland steht am Montag still: Das bedeutet es für die Region Basel

Mona Martin · 26.03.2023



abo+ AUTOBAHNAUSBAU

Risikostrecke Basler Osttangente: Ein Unfall – und die ganze Stadt hat den Infarkt

Andreas Schwald · 23.03.2023



**abo+** KONSUM

Der Boom beim Einkaufstourismus ist vorbei: Wir zeigen, wer noch über die Grenze fährt und welche Geschäfte profitieren

Thomas Wehrli · 24.03.2023

**ZUM TOD VON PETER MARTI**

Der pfeilschnelle ehemalige Meisterspieler des FCB und des FCZ ist gestorben

Andreas W. Schmid · 25.03.2023

**ANALYSE**

Die Credit Suisse ist in der Region Basel längst untergegangen

Copyright © bz Basel. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Aargauer Zeitung ist nicht gestattet.